

Vdfl., aber ebenso geschwärzt. Unterseits ist der verbreiterte Saum dieses wol noch einzig dastehenden Exemplars der Oberseite entsprechend verdunkelt.

20 Std. + 40° C. Puppen halbfrisch. 75% gute Falter kamen aus. Meistens sind es Stücke, die der Kälteform var. roederi Stöfss. nahe kommen durch ihre sehr vergrößerten blauen Flecken und verschmälerten Saum. Häufig ist letzterer mehr oder weniger verdunkelt. Es resultierten auch einige typische, schöne ab. hygiaea mit stark dunkel gestrichelten Säumen. Besonders interessant ist ein ab. hygiaea-Uebergang mit vollkommen zusammengeflohenen, hellen Costalflecken und ganz unregelmässig in die Grundfarbe hineinspringendem Gelb.

3 mal je 4½—5 Std. + 40—41° C. Puppen frisch exp. Gleicher Prozentsatz gut ausgewachsene Falter wie bei der vorigen Serie. Mehrere typische ab. hygiaea, aber schlecht entwickelt. Die übrigen Exemplare gehören der eben besprochenen Form mit vergrößerten blauen Flecken an.

Diese antiopa-Varietäten sind nebst var. porima O. bisher die einzigen bei meinen Wärme-Versuchen aufgetretenen Abweichungen, natürlich mit Ausnahme der Aberrationen sensu strictiore, welche man eventuell mit Kälteformen (in diesem Falle der var. roederi Stöfss.) verwechseln könnte, obgleich die Unterseiten beider antiopa-Serien ziemlich differieren. Alle anderen Übereinstimmungen von Faltern aus Kälte- und Wärmeserien betrafen immer nur einzelne Zeichnungscharaktere, sodass von diesen abgesehen, die Tiere verschiedene Entwicklungsrichtung zeigten. Ueberhaupt hat die weitaus überwiegende Mehrzahl meiner mit Wärme erzeugten Varietäten eine den Kälteformen *durchaus diametral entgegengesetzte Entwicklungsrichtung* und nur als seltene Ausnahmen erschienen bei Wärme Falter mit einigen Charakteren der Kälteserien.

4 mal je 3 Std. + 42—42,5° C. Puppen halbfrisch exp., etwa die Hälfte derselben schlüpfte gut aus. Unter diesen Tieren befand sich eine extreme aber leider nicht vollkommen entwickelte ab. hygiaea, sodann wieder die Form mit vergrößertem Blau und interessante Stücke mit zusammengeflohenen hellen Vorderrandsflecken, auf den Vdfl. vergrößerten und den Htfl. bedeutend reduzierten blauen Flecken und oft fast zu Schwarz verdunkelter Grundfarbe. Saum in 2 Fällen verdüstert, bei einem Stück helle Strahlen unter den Costalflecken. Ein leider ganz verküppeltes Exemplar hatte fast typische hygiaea-Htfl., Vdfl. dagegen mit zunehmendem Blau.

5 mal je 2—2½ Std. + 43—43,5° C. Der einzige ausschließliche Falter ist eine prachtvolle ab. hygiaea, das extremste Stück, welches mir bisher zu Gesicht kam. Die Hälfte der Flügelfläche erscheint gelb durch den enorm verbreiterten Saum. Grundfarbe fast schwarz, Vdfl.-Saum im Apex und in der Umgebung der Adern ziemlich dicht mit feiner schwarzer Bestäubung bedeckt.

2 mal je 4 Std., 1 mal 2 Std. + 43,5° C. Wieder nur ein Schmetterling. Grundfarbe sehr dunkel, Htfl. typisch hygiaea, Vdfl. mit stark verbreitertem, im Apex geschwärtztem Saume, verschwundenem I. hellem Costalfleck und teilweise erhaltenem Blau.

Im Sommer 1900 erzog ein hiesiger Herr eine Anzahl antiopa-Raupen. Als sich die meisten bereits am Deckel des Zuchtbehälters verpuppt hatten, blieb letzterer zufälligerweise einige Stunden der heissen Mittagssonne ausgesetzt. Viele Tiere gingen ein; unter den geschlüpften Faltern befand sich ein Exemplar mit verkleinerten blauen Flecken und zusammengeflohenen hellen Costalflecken, also ein Uebergang zu ab. hygiaea. Eine fast typische hygiaea blieb in der Puppe. Ähnlichen Zufällen mögen oft genug die bei „normaler Puppenbehandlung“ erzeugten Aberrationen ihre Entstehung verdanken.

Bei Gelegenheit umfangreicher antiopa-Normalzuchten konnte ich beobachten, dass zu einer gewissen Zeit der Puppen-Ausfärbung die hygiaea-Zeichnung auftritt, geraume Zeit erhalten bleibt und erst dann in die normale Zeichnung übergeht durch Anlage der schwarzen Binde mit den blauen Flecken. Der Vdfl.-Costalrand ist in diesem „hygiaea-Stadium“ noch breit weiss, ganz wie bei einigen Faltern der Exposition „43 Std. + 39° C.“ deren 3 helle Costalflecken zusammengeflohen waren und einem dem Costalrande entlang laufenden Bande ähnelten. Die mitgeteilte Beobachtung wird vielleicht geeignet sein, einiges Licht in die noch dunkle Frage nach den letzten Entstehungsgründen dieser Aberrationen zu werfen.

(Fortsetzung folgt).

## Meine Excursion von 1901

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Schluss.)

Am 12. Juli zogen wir wie gewohnt um 4 Uhr aus, die Landstrasse hinauf nach Argentera, wo wir schon vor 5 Uhr ankamen. Sowol im Lager, das wir durchschritten, als auch im Städtchen herrschte

noch absolute Ruhe und ausser den Wachen waren noch keine Soldaten zu sehen. In Argentera begann der Aufstieg nach dem Col Roburent, sehr steil im Zickzack über eine hohe Felswand binan. Immer tiefer und tiefer sank das ganze Tal der Stura unter uns. Das Wetter war günstig, der Himmel wolkenlos und die Aussicht auf die Berge ringsherum, namentlich auf den fernen Monte Matto sehr schön. Oben auf der ersten Terasse angelangt, giug es nun hinein zwischen Felsen in eine enge Schlucht, dann über Alpweiden und grosse Schneefelder und zuletzt wieder steil bergan auf eine 2. Terasse, welche die Passhöhe des nach Frankreich hinüber führenden Col Roburent bildet. Hier befindet sich ein stattlicher, sehr schöner See mitten in einer ausgedehnten, muldenförmigen Alpweide und am Ufer desselben eine grosse Zahl von Steinhütten zur Aufnahme von Militär, das zeitweise hier oben stationirt. Diese Alpweide ist ganz in's französische Gebiet vorgeschoben und auf 3 Seiten von Frankreich begrenzt. Die hohen Felsen, welche diese Mulde umsäumen, sind französischer Boden.

Hier sammelten wir etwa eine Stunde, ringsherum fleissig Steine wendend, dann giug's auf's Neue steil im Zickzack empor auf den Col di Scaletta, wo wir um 10 Uhr ankamen. Hier genossen wir eine grandiose, entzückende Aussicht auf einen grossen Teil der Meer- und der cotti'schen Alpen; es war landschaftlich jedenfalls der schönste Punkt der ganzen Reise. Von hier windet sich der Pass durch eine enge Kehle zwischen hohen Felsen hindurch, von denen diejenigen zur rechten Hand italienisch, die linksseitigen aber französisch sind. Da sammelten wir Nebrien und einige wenige Caraben am Rande des Schnees und auf schneefreien Inseln. Gerade, als wir emsig an der Arbeit waren, hörten wir über uns auf der linken Seite Steine niederfallen und oben auf dem wilden, zerrissenen Felsgipfel der Tête-de-Vanière Stimmengewirr und das Aufschlagen von Bergstöcken. Wie wir anschauten, sahen wir eine grosse Abteilung französischer Alpentruppen hoch über uns die Spitze besteigen, jedenfalls eine sehr gute Leistung. Die französischen Alpentruppen machen, wie die italienischen, den ganzen Sommer über grossartige Anstrengungen, sich für einen Alpenkrieg zu trainiren, hörte man doch gerade um dieselbe Zeit, dass eine ganze Compagnie französischer Alpi in voller Ausrüstung den Montblanc bestiegen habe. Es war ein schöner Anblick, wie diese Rothosen sich da

oben auf den weissen Felsen vom blauen Himmel abhoben und dazu die glitzernden Instrumente der Musiker. Wir schauten ihnen einige Zeit zu und winkten ihnen mit den Hüten, worauf sie ebenfalls ihre Mützen schwenkten. Von dort oben hatten die Offiziere mit ihren Feldstechern jedenfalls einen ganz netten Ueberblick über das ziemlich nahe Hochplateau des Col del Mulo, das wir nicht sehen durften. Auf der andern Seite des PASSES trafen wir bald auf Patrouillen italienischer Alpenjäger, die ebenfalls ihre Marschübungen machten. Hier wurde die Kehle wieder breiter und flacher. Steine, welche von beiden Seiten herabgestürzt waren, gab's mehr als genug, Caraben dafür um so weniger und etwas weiter unten fanden sich gar keine mehr, obschon das Terrain sehr günstig aussah. Wir stiegen deshalb schneller ab und kamen auf eine grosse, schöne Alpweide mit einem Teiche und einem ansehnlichen Bache, an welchem zahlreiche Soldaten ihre Wäsche reinigten. Etwas darüber in einem Seitentälchen, befand sich eine Reserve, in welcher Alpi stationirt. Die Gegend ist hier furchtbar wild; solche enorme Schutt- und Trümmerfelder erinnere ich mich nicht, irgend anderswo gesehen zu haben, alles Schutt und Stein und senkrechte verwitternde und zerrissene Felsen auf 3 Seiten und nur im Grunde des Tales ein ansehnlicher grüner Weidestreifen. Zu finden war hier unten absolut nichts mehr, nicht einmal mehr kleine Carabiden. Gemüthlich stiegen wir abwärts, bisweilen rastend, um die schöne Gegend zu betrachten.

Um 4 Uhr erreichten wir Acceglio im Val Maira, ein sehr romantisch an der tosenden und schäumenden Maira gelegenes Dorf. Sehr originell war auch das Wirtshaus und namentlich ein gerade gegenüber befindliches Gebäude mit uraltem romanischen Säulengang. Auch hier war Militär und die Offiziere hatten die Zimmer alle besetzt, nur eine sehr primitive Bude unter dem Dache war noch frei. Wir nahmen von derselben Besitz; zum Schlafen genügte sie vollkommen, man macht doch dabei meistens die Augen zu und für andere Zwecke brauchten wir sie nicht. Das Nachtessen und sogar offenes Bier waren ganz gut und wir waren deshalb zufrieden. Am Abend machten wir noch einen kleinen Spaziergang, sahen dem Flug der hier nicht seltenen Hirschkäfer und dem reizenden Spiel der *Luciola italica* zu, dann gingen wir zu Bette.

Heute fing ich 1 *Carabus v. obliquus* und 25 v. *putzeysianus*, ähnlich wie am Col Poriaico aber noch

gewölbt und gedrungener. An anderen Coleopteren: *Nebria gyllenhalii* Schönh. 1, *castanea* Bon 8, *angusticollis* Dej 25, *Pterostichus validiusculus* Chaud. 8, *Amara quenselii* Schönh. 2, *Ophonus azureus* F. 1, *Corymbites cupreus* v. *aeruginosus* F. 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus sellae* Stierl. 12, *alpicola* Boh. 1, *Apion* ? 1.

Den letzten Excursionstag, 13. Juli, wollten wir noch recht ausnützen. Schon um 3 Uhr, als die Leuchtkäfer noch ihr munteres Spiel trieben, marschirten wir ab, ziemlich steil aufwärts längs der rauschenden Maira nach Ponte Maira, wo das Tal wieder ebener und breiter wird, von da über schöne Bergwiesen weiter nach Saretta, dem vorletzten Dörfchen des Val Maira. Die Gegend ist sehr schön, üppige Weiden und kühle Wälder und im Hintergrunde eine prächtige, an die Tosafälle erinnernde Kaskade der Maira. Von Saretta aus stiegen wir mehrere Stunden sehr angestrengt empor zum Col Monie, welcher nach Frankreich hinüber führt, vorbei an den Quellen der Maira, welche wahrscheinlich als unterirdischer Abfluss des höher oben befindlichen See's wie der Po als grosser Bach zwischen Felsblöcken hervorquillt. Von hier ging's nun sehr steil empor, bis wir zu einem prächtig zwischen senkrechten Felsen, grünen Matten und ernstern Tannenwäldern eingebetteten blaigrünen, sehr ansehnlichen See kamen, ein sehr schöner Anblick. Dann wieder ein Stück steil empor auf die oberste Terasse. So viel Edelweiss habe ich noch nie beisammen gesehen wie hier. Auf Schritt und Tritt wuchsen ganze Büschel zwischen den Felsen heraus.

Auf dem obersten Plateau angekommen, machten wir gute Ausbeute (weiter unten war dieselbe sehr mager gewesen), litten aber grossen Durst. Wir hörten oft Wasser rauschen, sahen auch solches über die Felsen herabstürzen, aber es war immer unerreichbar. Es verschwindet sofort im Boden und flüdet unterirdisch seinen Weg nach dem prächtigen See und von da zu den Mairaquellen. Nicht einmal die grossen Schneefelder lieferten einen Tropfen, alles Schmelzwasser verschwindet sofort in der Erde. Wenn wir nicht, wie gewöhnlich, unsere Weinflasche bei uns gehabt hätten, so wäre uns wol das Käfersuchen bei dieser Sonnenglut vergangen, aber der kluge Mann haut vor.

Endlich war es Zeit, an den Abstieg zu denken, wir wollten heute bis Cuneo reisen und es ist eine weite Strecke Weges von der französischen Grenze

bis hinunter in diese Stadt. Als wir sahen, dass die Ausbeute wieder anfang, spärlich zu werden um zu oberst schliesslich ganz auszubleiben, kehrten wir gegen 10 Uhr um und stiegen rasch ab nach Saretta, wo wir in einem sehr hübsch gelegenen Wirtshäuschen schnell ein Glas Wein tranken. Dann ging's talauswärts nach Aceglio zurück, das wir um 2 Uhr erreichten. Auf 3 Uhr war ein Wagen für Dronero bestellt. Es blieb also noch Zeit, schnell etwas zu essen, dann wurde eingestiegen und in 3stündiger Fahrt ging's abwärts durch das prächtige Val Maira, eine höchst interessante und genussreiche Reise, die für mich bis nach San Domino hinunter neu war. Einzelne Partien sind geradezu grossartig. Ich bewunderte namentlich auch die Ausdauer des Pferdes, das die ganze Strecke in einem Trabe zurücklegte. Um 6 Uhr erreichten wir den Bahnhof in Dronero, der ebenfalls prachtvoll an der Mündung des Val Maira gelegen ist; 10 Minuten später fuhr der Tram ab nach Cuneo, wo wir um 7 Uhr ankamen. Den Tag hatten wir sicher gut ausgenutzt.

In dem mir schon von verschiedenen Reisen her wohlbekannten Albergo Superga fanden wir gute Aufnahme und machten nach dem Abendessen noch einen Spaziergang, um etwas frische Luft zu schöpfen, denn hier unten war es furchtbar heiss.

Meine heutige Ausbeute bestand aus 2 *Carabus depressus* v. *lucens*, total glatt und ohne Grübchen in den Flügeldecken, 25 v. *putzeysianus*, (fast gleiche Form wie die neubeschriebene v. *omensis* Born aber immer noch dunkel erzfärbig, wie der typische v. *putzeysianus*). Die Spitze des Penis ist aber hie und da ein wenig schwächer nach hinten ausgezogen. Andere gesammelte Coleopteren: *Nebria castanea* Bon. 12, *Laemostenus janthinus coeruleus* Dej. 2, *Pterostichus truncatus* Dej. 9, *sellae* Stierl. 1, *planiusculus* Heer 3, *bicolor* Arag. 1, *Dascillus cervinus* L. 2, *Corymbites cupreus* F. v. *aeruginosus* F. 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus sellae* Stierl. 1.

Am 14. Juli Morgens 5 Uhr gingen wir nach dem Bahnhof. Jedes Haus strahlte noch Wärme aus wie ein Backofen, so erhitzt war es. Bald sassen wir im Zuge, waren um 8 Uhr in Turin, um 11 Uhr in Novara zum Mittagessen und um 2 Uhr ging's wieder weiter. Glücklicherweise waren wir wieder allein in unserem Coupé, konnten die Röcke ausziehen und uns bequem hinstrecken, so dass die grosse Hitze erträglicher wurde. Erst als wir Bellinzona erreichten, gegen 7 Uhr, fing die

Wärme zu etwas abzunehmen und als wir am Abend einen Spaziergang durch die Stadt machten, fanden wir die Temperatur ganz angenehm im Vergleich zu derjenigen in Cuneo, Turin und Novara und doch gilt Bellinzona für ein recht warmes Nest

Der andere Tag, 15 Juli, brachte uns über den St. Gotthard und Luzern nach Hause und um 9 Uhr sass ich wieder in meinem Wigwam, neu gestärkt und bereichert mit entomologischen Schätzen, geographischen Kenntnissen und herrlichen Erinnerungen

### Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr M. Gillmer, Cöthen in Anhalt.

### Briefkasten der Redaktion.

Mr. H. M. in N. order received; thanks for your news which were interesting for me, having not expected that there were so many members.

Herr G. H. in W. Sendung mit Dank erhalten.

Herr L. K. in W. Ditto.

### Mitteilung:

Unserem Mitglied, dem kaiserlichen Kanzleirat A. Grunack zu Berlin ist das Offizierkreuz des Civil-Verdienst-Ordens für wissenschaftliche Leistungen und Sammeltätigkeit auf ornithologischem, entomologischem und botanischem Gebiete von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Bulgarien verliehen worden.

Etiquettenliste von Wilhelm Neuberger, Berlin S. 43. Preis 2 Mk.

Vorliegende Liste, die einzig existierende, die nach dem neuen Staudinger-Rebel-Katalog geordnet ist, ist jedem Lepidopterologen zu empfehlen, sowohl zum Ausschneiden der Zettel zwecks Benützung in der Sammlung als auch als Sammlungsverzeichnis. Sie enthält nicht nur die Namen sämtlicher Species der pal. Fauna, sondern auch alle Varietäten, Aberrationen und notwendigen Synonymen. Jedem Namen ist der Autor beigegeben. Die Liste ist von grosser Brauchbarkeit.

## Anzeigen.

Amathuxidia portheus, riesig, Staud. Mk. 30.—, nur 7.50 das Stück.

K. Dietze, Plauen i. V., Forststr. 55, I.

**Insektennadeln** weiss und schwarz, I. Qualität, federhart liefert Alois Egerland, Karlsbad, Böhmen.

Lépidoptères, coléoptères, coquilles, oiseaux, colibris, mammifères, cocons etc. importés directement du Venezuela. J'offre principalement des lépidoptères en papillotes non dénommés en lots d'origine garantis sans aucune sélection et contenant toujours de très belles variétés à prix modérés. Boursey, Villa Jeanne à la Barre-Deuil (S. & O.) France.

Specialitäten und Raritäten! Troglolithus cavicola, neglectus, Brachydesmus subterraneus, Craspedosoma stygium, Lithobius stygius, Obisium speleum, severi n. sp., Ischyropsalis mülleri n. sp., Stalita taenaria, Eschatocephalus gracitipes, Troglacaris schmidti, Tithanetes albus, Monotista coeca, Asellus cavatus in je 1 Exemplar nass conservirt, samt den Eprovetchen für Mk. 18 — zu beziehen gegen Nachnahme durch

Jos. Sever, Entomologe,  
Trifail poste restante Austria.

Naturalienbändler  
**V. ERIC in PRAG**  
Wladislawgasse No. 21a  
kauft u. verkauft  
naturhistorische Objekte aller Art.

Meine Centurien unterscheiden sich von allen andern angebotenen dadurch, dass jedes Exemplar genau bestimmt ist. Ueber deren unerreichte und grandiose Zusammenstellung liegen Dutzende von Anerkennungs schreiben vor.

Zur Zeit empfehle ich besonders:

100 Java-Käfer in 35—40 meist grossen Arten, darunter seltene Lucaniden, Cetoniiden und Cerambyciden Mk. 12.50.

100 Bahia-Käfer, darunter Euchroma gigantea, grosse Cerambyciden, Buprestiden in 40 Arten Mk. 10.—.

100 Java-Lepidopteren mit Pap. priapus, feinen Delias, Hestien und Hypolimnas holina in Düten, 30—40 Arten Mk. 12.—.

100 Honduras-Lepidopteren, darunter Caligo memnon und andere farbenprichtige Arten in Düten. 30—40 Species Mk. 14.—.

Eine Centurie herrl. Japan- u. Liu-Kiufalter, darunter Thecla, Lycaeniden, Satyriden, feine Pieriden, Colias, Vanessa, P. xuthus, xuthulus, nagasaki etc. Fast sämtliche Arten im Staudinger'schen Katalog. Mk. 12.50.

100 Lepidopteren aus Süd-Indien incl. Papilio burlaha, polymnestor, Parthenos virens in Düten, 30—40 Arten Mk. 15.—.

incl. Verpackung und Porto.

Süd- und ostasiatische Käfer und Lepidopteren in grossen Artenreihen. Auswahlbestellungen zu Diensten.

H. FRUHNSTORFER, Berlin NW.

Thurmstrasse 37.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Excursion von 1901 26-29](#)